

## GIFTNATTERN

Die Giftnattern (Elapidae) bewohnen die tropischen und subtropischen Gebiete Australiens, Asiens, Amerikas und Afrikas (Ausnahme: Madagaskar). Die meisten Arten kommen in Australien vor.

Die Lebensräume der Giftnattern sind unterschiedlich. Es gibt ca. 200 landbewohnende und baumbewohnende Arten. Dazu zählen beispielsweise Kobras, Mambas, Korallenschlangen und die Bungars (Kraits). Etwa 50 Arten bevorzugen das Wasser. Diese leben zum größten Teil im Meer, einige wenige Arten auch in Flüssen und Seen.

Größe, Färbung und Hauptnahrung variieren je nach Art und Lebensraum. Die Giftnattern besitzen alle einen oder mehrere Giftzähne vorn am Oberkiefer. In diesen verläuft der Länge nach eine Röhre, die sich immer an der vorderen, gewölbten Seite des Zahnes befindet und mit zwei Öffnungen nach außen mündet. Die eine liegt in der Nähe der Zahnwurzel und lässt das Gift aus der Giftdrüse in den Zahn eintreten, die andere lässt es herausfließen.

Die Schlangen können durch Muskeldruck auf die Giftdrüsen die Giftmenge beeinflussen. Am häufigsten wird Gift zum Töten der Beute benutzt, seltener für die Verteidigung.

Der Oberkiefer der meisten Giftnattern ist auch noch mit anderen Zähnen besetzt; die Giftzähne sind nicht beweglich. Deshalb müssen die Tiere zum Einbringen des Giftes richtig zubeißen. Im Laufe eines Schlangenlebens werden die Zähne regelmäßig ersetzt. Giftzähne fallen nicht gleichzeitig aus, sondern der Giftkanal verwächst wieder mit nachrückenden Zähnen.

Die Giftstoffe enthalten meistens Gemische verschiedener Eiweißsubstanzen. Diese wirken auf die einzelnen Körperfunktionen des gebissenen Opfers. Oft haben sich die Giftstoffe den wichtigsten Beutetieren angepasst.

In den tropischen und subtropischen Verbreitungsgebieten fallen jährlich Tausende von Menschen Schlangenbissen zum Opfer, in Europa kommen nur einzelne Todesfälle vor.

Neben der Brillenschlange gehört zu den Kobras auch noch die Uräusschlange (*Naja haje*) mit 2 m Länge (Afrika) und die Speikobra (*Naja nigricollis*) mit ebenfalls 2 m Länge (Afrika). Die Königskobra (*Ophiophagus hannah*) ist mit 4 m Länge die größte Giftnatter.



Mozambique-Speikobra (*Naja mossambica*)  
Afrika

### Kobra

Die Kobra (*Naja naja*), auch Brillenschlange genannt, gehört zu den Giftnattern. Sie wird zwischen 1,40 und 2,20 m lang und trägt ihren Namen wegen ihrer deutlichen Brillenzeichnung im Nacken. Ihre Färbung ist olivgrün, bräunlich bis hin zu schwarz. Durch Spreizen der vorderen Rippen kann die Kobra ihren Hals stark verbreitern. Dieses geschieht vor allem bei Erregung. Ihr gefährlichster Feind ist der Mungo. Die Hauptbeute der Brillenschlange besteht aus Mäusen und Ratten, aber auch Vögel, Eidechsen, Frösche und Kröten können mit einem einzigen Giftbiss getötet werden. Dann werden die Tiere in einem Stück verschlungen. Etwa 70 bis 100 Tage nach der Paarung legt ein Kobraweibchen bis zu 20 Eier in einem hohlen Baum oder in Termitenhügeln ab. Nach 50 bis 70 Tagen schlüpfen die Jungen aus den Eiern.

Kobras sind von Schlangenbeschwörern bevorzugte Schlangen. Sie bewegen sich jedoch nicht nach den Flötentönen, wie es den Anschein hat, denn alle Schlangen sind taub. Vielmehr verfolgen sie in einer Angriffs- oder Abwehrhaltung die Bewegungen, die der Schlangenbeschwörer mit seiner Flöte ausführt. Manche Beschwörer arbeiten mit Kobras, denen die Giftzähne ausgebrochen wurden.

Brillenschlange (*Naja naja*)  
Mittel- und Südasien



### Giftspritze

Eine besondere Faszination zeigt die Speikobra beim Verspritzen des Giftes. Durch kräftiges Ausatmen hat sie die Möglichkeit sogar noch auf 3 m Entfernung, während das Gift von den Zähnen tropft, es in die Augen eines Angreifers zu spritzen.



Grüne Mamba (*Dendroaspis viridis*)

### Grüne Mamba

Die Grüne Mamba (*Dendroaspis viridis*) ist in Westafrika beheimatet. Sie lebt im Regenwald (soweit noch vorhanden), im dichten Wald und in größeren Baumgruppen. Sie verlässt den Baum nur selten.

Durch ihre olivgrüne bis dunkelgrüne Färbung wird sie zwischen den Blättern nur selten entdeckt. Die Grüne Mamba wird bis zu 2,5 m lang. Sie ist ein schneller und sicherer Kletterer. Zu ihrer Nahrung zählen Vögel und kleine Säugetiere.

Die Grüne Mamba ist sehr scheu. Wenn sie sich bedroht fühlt, ergreift sie meistens eher die Flucht anstatt zu beißen. Ihr Gift führt beim Opfer zu Lähmungserscheinungen und Atemstillstand, die Bisswunde selbst ist eher unauffällig und schmerzt kaum. Die Grüne Mamba zählt zu den giftigsten Nattern.



## SEESCHLANGEN

Es gibt etwa 50 verschiedene Seeschlangengattungen, die in den Küstengewässern des Pazifischen und des Indischen Ozeans beheimatet sind. Sie leben alle ausschließlich im Wasser und gehen bis auf eine einzige Art nie an Land.

Seeschlangen (Hydrophiidae) sind leicht an ihrem zu einem Paddel umgewandelten Schwanz zu erkennen. Ihr Aussehen erinnert mehr an Aale als an Schlangen, wenn sie mit schlängelnden Schwanzbewegungen umherschwimmen. Die meisten Seeschlangen leben in flachen Küstengewässern (Ausnahme Plattenschlange). Für längere Tauchgänge haben sie durch ihr stark durchblutetes Zahnfleisch ein zusätzliches Atemgewebe, mit dem sie Sauerstoff aus dem Wasser aufnehmen können.

Ebenso wie andere Giftnattern haben auch Seeschlangen lange Giftzähne im Oberkiefer, die eine Furche für die Giftzufuhr haben. Mit ihrem starken Gift töten sie Fische.

### Blaugebänderte Ruderschlange

Die Blaugebänderte Ruderschlange (*Hydrophis cyanocinctus*) hat ein großes Verbreitungsgebiet. Sie kommt im Persischen Golf vor, im Indischen Ozean und im Pazifischen Ozean bis nach Japan. Ihr Lebensraum sind die Küstengewässer. Die Schlange wird bis zu 2 m lang. Der Kopf ist im

Vergleich zum restlichen Körper sehr klein, die Augen ebenfalls. Die Nasenlöcher liegen oben und können mit Klappen aus schwammigem Gewebe verschlossen werden. Die Schlangen atmen Luft durch Lungen, können sich aber bis zu zwei Stunden unter Wasser aufhalten. Der Schwanz hat sich an das Wasser angepasst; er wurde zu einem Ruderschwanz umgebildet. Die Rumpfmuskeln sind zurückentwickelt, daher sind die Schlangen an Land hilflos.

Die Färbung der Blauebänderten Ruderschlange ist hell. Ihre Zeichnung besteht aus dunkelblauen bis blauschwarzen Querbändern. Die Schlange ernährt sich von Fischen. Nach der Paarung entwickeln sich die Jungen im Körper des Weibchens. Zwischen zwei und sechs Jungtiere werden lebend im Wasser geboren. Die Blauebänderte Ruderschlange ist sehr giftig. Ihr Biss hat schon zu vielen Todesfällen bei Menschen geführt.

Blauebänderte Ruderschlange (*Hydrophis cyanocinctus*)

